

*Franz Jakob
unter Mitwirkung von Eva-Maria Dahlkötter und Jochen von Nathusius*

„Ins Land der Franken fahren ...“

Studienfahrten nach Franken in den Jahren 1930, 1957 und 1959

Vielen Bewohnern Frankens ist wohl nicht bewusst, dass ihre in Deutschland einmalige Kulturlandschaft in den 1950er und 1960er Jahren Ziel unzähliger Studienfahrten norddeutscher höherer Schulen war. Ein beim Trödler erworbenes, liebevoll beschriftetes und bebildertes Fotoalbum von einer solchen „Frankenfahrt“ war der Anlass für den Verfasser, der selbst mehrere Fahrten nach Franken geleitet hat, darüber zu schreiben. Im Bekanntenkreis fand sich bei einer heute 98-jährigen Kollegin, Dr. Eva-Maria Dahlkötter in Lippstadt, sowie ihren mittlerweile 80-jährigen ehemaligen Schülerinnen und beim Stadtarchivar von Fröndenberg/Ruhr, Kreis Unna, Jochen von Nathusius, weiteres Material.

Vor einigen Jahren stach dem Verfasser in einem Trödeladen ein kleines in auffallendem Rot gebundenes Fotoalbum im Format 19 x 13 cm ins Auge, das sofort

seine Neugier weckte. Seine Erwartungen wurden nicht enttäuscht. Auf 32 Postkarten und 33 Fotografien entfaltete sich das Programm der Studienfahrt einer Mädchenklasse nach Franken im Jahre 1959. Es gehörte der damals 17jährigen Schülerin Ilse Fischer in Ardey bei Fröndenberg. Das lässt den Schluss zu, dass die jungen Damen aus Westfalen Schülerinnen eines Lyzeums in Menden, Hemer oder Unna waren. Diese Bildungseinrichtungen für Mädchen waren Vorläufer der späteren Mädchengymnasien mit den Schwerpunktfächern Handarbeit, Hauswirtschaft und Religion.

Der Inhalt des Albums erinnerte den inzwischen 77 Jahre alten Verfasser nicht nur an seine vier Studienjahre in Würzburg in den Jahren 1965 bis 1969, sondern auch an die von ihm als Lehrer am Gymnasium Geseke durchgeführten Gruppenreisen nach Franken, das nur gut 300 km entfernt, in einer halben Tagesreise von Westfalen aus gut erreichbar ist. Auch sein Onkel und der Nachbarssohn hat-



Abb. 1: Zwei Seiten aus dem Fotoalbum der Studienfahrt im Jahr 1959.

Abb. 2: Vor der
D.J.H. in Würz-
burg 1959.



Abb. 3: In Det-
wang auf dem
Weg zum Riemen-
schneideraltar
1959.



ten schon in den 1930er Jahren einige Semester in Würzburg Naturwissenschaften und Medizin studiert. Offensichtlich gehörte und gehört Mainfranken zu den Sehnsuchtsorten vieler Deutscher nördlich der Mainlinie. Studienfahrten nach Franken waren in den 1950er Jahren ein selbstverständlicher Teil des außerschulischen Bildungsprogramms zahlloser höherer Schulen im gesamten norddeutschen Raum.

Die Stationen der Studienfahrt der damals 17-jährigen Schülerinnen aus West-

falen im Jahre 1959 waren die Saalburg bei Bad Homburg vor der Höhe, Fulda, Bamberg, Vierzehnheiligen, Rothenburg o.d.T., Creglingen, Würzburg und Veitshöchheim. Postkarten vom Treppenhaus der Residenz, dem Hofgarten und eines Portals des Kunstschmieds Johann Georg Oegg, Kunstpostkarten von Werken Riemenschneiders aus dem damaligen Mainfränkischen Museum, vom Marienaltar in Creglingen sowie dem Bamberger Reiter verdeutlichen, dass die Begegnung mit der Kunst, die die geistlichen Fürstentümer



Abb. 4: Überfahrt über den Main nach Veitshöchheim 1959.

am Main und die freien Reichsstädte der Nachwelt hinterlassen haben, im Mittelpunkt der Studienfahrt stand.

Das unterstreicht auch der Bericht, den die heute 98-jährige ehemalige Studienleiterin und Mitverfasserin dieses Beitrags, Dr. Eva-Maria Dahlkötter, über die von ihr geleitete Studienfahrt der Klasse U I f des Goethe-Gymnasiums Dortmund vom 20. bis 30. Juni 1957 beisteuerte. Dieser hatte die letzten 50 Jahre bei einer inzwischen 81-jährigen ehemaligen Schülerin als „Erinnerungsschatz“ überstanden. Das damalige Mädchengymnasium war in den 1920er Jahren eines der drei Oberlyzeen in Westfalen mit einem naturwissenschaftlichen, neusprachlichen (Englisch, Französisch ab U III) und hauswirtschaftlichen Zweig. Als 16-Jährige hatte die junge Studienrätin bereits 1940 mit ihrem Vater, der Superintendent in Lippstadt war, Mainfranken kennengelernt. 1947 sah sie auf einer Reise nach Süddeutschland Würzburg total zerstört als „Grab am Main“.

Eine Frankenfahrt im Jahre 1957

Hier folgt nun eine Zusammenfassung des 27-seitigen Reiseberichts der 25 Schülerinnen Dr. Dahlkötters. Die Schilderung der Reiseerlebnisse trägt den Titel „Von der Ruhr an den Main“:

Donnerstag, 20.5.1957: Nach dem Absingen aller sechs Strophen des „Frankenliedes“, das noch nicht alle auswendig konnten, ging es mit dem Bus über Marburg in einem gelben Postomnibus nach Fulda. Vor der Übernachtung in der Jugendherberge auf dem Petersberg wurden die Fresken in der Krypta der Lioba-Kapelle besichtigt.

Freitag, 21.6.1957: In Fulda stand die Besichtigung der Krypta der Propsteikirche St. Andreas auf dem Neuenberg, der Michaelskirche und des Doms mit dem Grab des hl. Bonifatius auf dem Programm. Nach dem Mittagessen war nach einer Fahrt durch die Rhön die Lobelandschule das Ziel der Schülerinnen. Es handelte sich um ein 1912 gegründetes Gymnastik- und Lehrerinnen-Seminar mit Gärtnerei, Weberei, Holz- und

Lederwerkstätten und einer Landschule für Kinder. Beeindruckt von den mitgetanzten Lobelandtänzen machten die Schülerinnen sich dann auf den Weg nach Staffelstein. „Das langersehnte und in unseren Unterrichtsstunden viel besprochene Kloster Banz leuchtete uns im letzten Abendsonnenschein von einem Berge [...] entgegen. Mit den Klängen des Frankenliedes fuhren wir ins sagenumwobene Staffelstein ein.“

Samstag, 22.6.1957: Gang durch die Altstadt von Bamberg und ausführliche Dombesichtigung. Nach dem Mittagessen in der Brauereigaststätte auf dem Michaelsberg Besichtigung der Benediktinerabtei.

Sonntag, 23.6.1957: Ein Regentag. Wanderung zum Kloster Banz mit Kirchenführung. Busfahrt nach Vierzeihenheiligen.

Montag, 24.6.1957: Fahrt durch den Steigerwald nach Schloss Pommersfelden. Nach der Besichtigung Fahrt nach Iphofen, „ein Rothenburg im Kleinen“. Besichtigung einer Weinkellerei und Weinprobe. Fahrt entlang des Mains über Frickenhausen nach Ochsenfurt. Nach einer warmen Dusche Übernachtung in der Jugendherberge in einem alten Stadtturm.

Dienstag, 25.6.1957: Stadtführung durch Ochsenfurt, Besichtigung des Rathauses. Mittagessen in der Jugendherberge. „Das Mittagessen war vortrefflich. Es gab Leberkäs, der vielen von uns unbekannt war [...]“ Am Nachmittag Fußmarsch nach Frickenhausen und Weinbergwanderung. „20.30 Aufbruch ins Café ‚Zum Schmied von Ochsenfurt‘. Die Überraschung ist groß, die Weingläser noch größer, aber alles wird doch übertroffen von den Riesensalzstangen.“ Mit einem Schwips um 23 Uhr Ankunft in der Jugendherberge. „Unser Fräulein Doktor muß ihren ganzen Charme aufbringen, um den Jugendherbergsvater zu besänftigen.“

Mittwoch, 26.6.1957: Nach einem herzlichen Abschied mit einem gemeinsamen

Lied mit Akkordeonbegleitung von den Herbergseltern Fahrt nach Würzburg. Besichtigung der Residenz und der Gartenanlagen. Stadtbesichtigung: Lusamgärtlein, Haus zum Falken, Marienkapelle, alte Mainbrücke, Aufstieg zum Käppele. Busfahrt zur Feste Marienberg. Besichtigung der Riemenschneiderskulpturen im Mainfränkischen Museum und Gang durch die Festung. 18.30 Ankunft in der alten Roßmühle, der Jugendherberge in Rothenburg.

Donnerstag, 27.6.1957: Stadtbesichtigung. „Prächtige alte Fachwerkhäuser erinnern uns an die Zeit, da Rothenburg als freie Reichsstadt noch Reichtum und Macht besaß. In der Georgengasse (!) begegnet uns ein behäbiges Kuhgespann. Ohne Hast poltert der Wagen an uns vorbei.“ Besichtigung des Heiligblutaltars von Tilman Riemenschneider. Danach Gang zum Burggarten. „Zwei Rothenburgerinnen halten in ihrer alten schönen Tracht an einer Straßenecke unter einem Madonnenbild ein Schwätzchen.“ Am Spätnachmittag Fahrt nach Detwang und Besichtigung des Heiligkreuzaltars. Nach dem Essen Abendspaziergang entlang der Stadtmauer.

Freitag, 28.6.1957: Aufstehen um 7 Uhr. „Die letzte Nacht im mittelalterlichen Rothenburg ist um. [...] Um nach dem Kaffeetrinken noch mehr Freizeit zu haben, packten wir unsere Koffer schon vor 8 Uhr. Die Freizeit konnte jeder gestalten, wie es ihm gefiel. Diejenigen, die sich noch nicht von den verträumten Winkeln und Gassen Rothenburgs trennen konnten, suchten diese noch einmal auf, um den Eindruck, den sie am Vortage gewonnen hatten, noch einmal zu vertiefen, um sie nie wieder zu vergessen. Diejenigen aber, die sich noch nicht von den ersten auf der Studienfahrt kennengelernten Dortmunder Unterprimanern trennen konnten, warteten lieber vor der Jugendherberge auf unsere Abfahrt.“



Abb. 5: Klassen-
treffen in Bamberg
2007. Links die
ehemalige Klassen-
lehrerin Frau
Dr. Dahlkötter mit
Schülerinnen.

Foto: Eva-Maria
Dahlkötter.

Weiter ging es nach Creglingen. In der Herrgottskirche Besichtigung des Marienaltars von Riemenschneider und des Kreuzigungsaltars von Veit Stoß. Begegnung mit der Stuppacher Madonna. „Das Bild will uns in Darstellung und Farbe die frohe Botschaft Christi nahebringen. [...] Man nennt den Altar auch ein Gebet Grünewalds. Nach diesem Kunsterlebnis fuhren wir zurück nach Bad Mergentheim, wo wir uns von 13.40 bis 17.30 im Schwimmbad tummelten.“

Samstag, 29.6.1957: Vormittags Schwimmbadbesuch. Nach dem vorzüglichen Mittagessen von 1 bis 3 Uhr Mittagsruhe. Nachmittags gemeinsamer Spaziergang mit Blick auf Wertheim. „Auf dem Main trieb gerade ein Holzfloß. Sehr interessant war es für uns zu sehen, wie dieses große Floß eine der vielen Schleifen des Mains ausfahren mußte. – Wir waren sehr sangesfreudig und sangen Wander- und Kunstlieder.“ Nach dem Abendessen Spaziergang zur Burg Wertheim. „Noch einmal genossen wir einen herrlichen Blick auf das von der Abendsonne beschienene Wertheim und Kreuzwertheim.

In einer Milchbar lebten wir zum guten Schluß auf ‚Staatskosten‘ (auf Kosten der Klassenlehrerin) wie die Fürsten. Um halb zehn ging es mit Gesang zurück in die Herberge. Bevor Frl. Dr. Dahlkötter und Frl. Bick (die begleitende Referendarin) ihre müden Häupter niederlegen konnten, mußten sie im Schweiß ihres Angesichtes Frl. Bicks’ mit kunstvollen Stichen zugenährten Schlafanzug auftrennen.“

Sonntag, den 30.6.1957: „Leider ist nun der letzte Tag unserer Studienfahrt [...] Um 7.20 sind wir dann Richtung Dortmund abgefahren. Im Bus schweigt alles – Abschiedsschmerz? [...] Um 7.25 Uhr haben wir die Mainlinie überschritten und somit waren wir wieder in Norddeutschland. War der Himmel nicht schon viel diesiger und konnte man nicht schon etwas die schlechte Luft des Kohlenpotts riechen?“

Durch den Spessart über Frankfurt, Köln und Wuppertal ging es zurück nach Dortmund. Das letzte Protokoll der 10-tägigen Studienfahrt endet mit den Sätzen: „Dann bin ich wieder daheim. Wie schnell sind

doch diese 10 Tage vergangen, so glatt und reibungslos. Doch wie viele Vorbereitungen und Sorgen brachten sie Frl. Dr. Dahlkötter, unserer Klassenmutter.“

Die Macht der Erinnerung an die Begegnung mit der fränkischen Kulturlandschaft war so stark, dass die Schülerinnen und ihre ehemalige Lehrerin beschlossen, sich ein halbes Jahrhundert später im Jahre 2007 für drei Tage in einem schönen Hotel in Bamberg zu treffen und einige Orte ihrer damaligen Studienfahrt erneut zu besuchen. Wie zu erwarten, ging der zweite Besuch nicht ohne Enttäuschungen ab. Inzwischen war das ehemals ländliche Franken zum Ziel eines Massentourismus aus der ganzen Welt geworden. Buden und Touristenrummel um Vierzehnheiligen herum hatte es 1957 noch nicht gegeben.

Die Eindrücke einer Frankenfahrerin aus dem Jahr 1930

Dass Studienfahrten nach Franken schon Jahrzehnte vorher ein wichtiger Teil des außerschulischen Bildungsprogramms wa-

ren, geht aus dem Bericht der protestantisch erzogenen Luise von Nathusius über eine Studienfahrt der Frauenoberschule der „Mathilde-Zimmer-Stiftung“ in Weimar im Jahre 1930 hervor. Diesen stellte ihr Neffe Jochen von Nathusius, der Stadtarchivar in Fröndenberg/Ruhr im Kreis Unna ist, dem Verfasser freundlicherweise zur Verfügung. Erste Station war Bamberg. Die Altstadt, der Michaelsberg und der Dom standen auf der Liste der Sehenswürdigkeiten. Das reichte den Schülerinnen allemal. Hier einige Auszüge:

Erste Station war Bamberg. Die Altstadt, der Michaelsberg und der Dom standen auf der Liste der Sehenswürdigkeiten. Das reichte den Schülerinnen allemal. Kommentar: „Kirchen haben wir überhaupt mehr als genug gesehen. Wenn ich an die Reise denke, sehe ich immer gotische und romanische Bauten vor mir. [...] Hier sahen wir auch die Kunstschatze der Kirche, fabelhaftes Zeug, ein Teppich z.B., der nicht zu bewerten ist. Es heißt ja, wenn die katholische Kirche ihre Schätze verkaufen würde, könnten wir die Kriegsschulden damit begleichen.“



Abb. 6: Zwei weitere Seiten aus dem Fotoalbum der Studienfahrt im Jahr 1959.



Abb. 7: Obersekunda der Frauenoberschule in Weimar 1930. Luise von Nathusius sitzt in der unteren Reihe als Dritte von rechts.

Foto: Jochen von Nathusius.

Mit der Bahn ging es nach Würzburg. „In Würzburg gingen wir zuerst wieder in den Dom, das Gegenteil von Bamberg. Er ist sehr prunkvoll und überladen im Barockstil gebaut, außen allerdings romanisch. Wenn man eintritt, blinkt alles golden entgegen, furchtbar viele Altäre, mindestens 20, birgt diese Kirche.“

Danach wurde die Residenz besichtigt. „Furchtbar platzverschwenderisch ist das Treppenhaus angelegt mit Wand- und Deckenmalereien. [...] Nach der Mittagspause wanderten wir zur Festung Marienburg, die wir schon den ganzen Tag herrlich vor uns liegen sahen. Dort mussten sie damals wirklich sicher sein, man muss durch zwei Tore, ehe man in den Hof kommt und dann sind da noch verschiedene Tore mit Zinnen. Natürlich sahen wir da wieder eine Kirche. Während der Führung stritten sich ein Preuße, der so ein bisschen angeheitert war und die Führerin um Tilly und Gustav Adolf. Die Bayern können die Preußen nicht riechen, das merkt man, sowie sie das Wort Preußen hören, sind sie unfreundlich, sonst sind es sehr gemütliche Leute. Vom Turm aus übersahen wir die

Stadt mit Main und Umgegend, ein Bild, das mir noch am deutlichsten vorschwebt, so schön. Die Stadt hat 42 Kirchen, davon 4 protestantische bei 105.000 Einwohnern. Man kommt alle fünf Minuten an einer Kirche vorbei. Unserer Pension gegenüber war auch eine. Von der Burg aus gingen wir dann durch Weinberge und Wald zum Käppele, der Wallfahrtskirche. Die liegt sehr nett, auch innen gefiel sie mir. Sie war gerade zur Messe der Andacht erleuchtet, da sah sie so herrlich aus wie Weihnachten. Auch außen waren sogar Altäre aufgebaut und Heiligenbilder, die es in allen Städten da unten haufenweise, oft sogar auf Brücken gibt. Vom Berg herüber zur Stadt waren immer Stationen mit Bildern, die den Kreuzesgang Christi darstellen sollten. Zuletzt gingen wir am Main entlang und sahen die Festung noch einmal in der Dämmerung. Es war wunderschön, wie sie so friedlich dalag.“

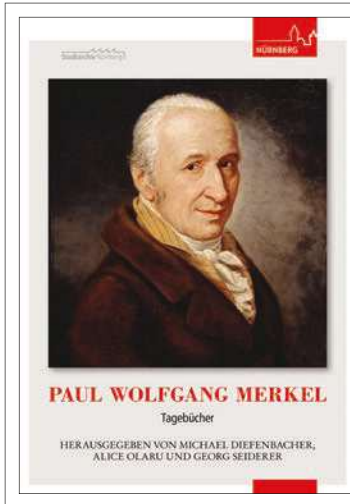
In Rothenburg ob der Tauber absolvierten die Schülerinnen das Standardprogramm: Gang über die Stadtmauer, Heiligblutaltar in der Jakobskirche und um 12 Uhr das Glockenspiel auf dem Markt-

Diese Literatur

■ aus Franken ■ über Franken ■ für Franken

könnte Sie auch interessieren:

Übrigens: Die gleichen Literaturhinweise finden Sie auch auf unserer Homepage frankenbund.de in der Rubrik *Literatur* mit einem Link zum Verlag!



Die kommentierte Edition ist erschienen im Selbstverlag der Stadt Nürnberg im April 2022, Kaufpreis: 36 Euro.

Paul Wolfgang Merkel (* 1. April 1756, † 16. Jan. 1820) war erfolgreicher Kaufmann, Mitinhaber des Handelshauses Lödel und Merkel, Marktvorsteher, Genannter des Größeren Rates, erster Abgeordneter im Bayerischen Landtag, sowie Freimaurer.

Über 25 Jahre lang führte er seine Tagebücher (zwischen 1794 – 1819), die heute im Stadtarchiv Nürnberg verwahrt sind. Die Einträge reichen über familiäre Ereignisse, bis hin zum weltpolitischen Geschehen.

Aus dem Schwerpunkt **Franken** im J.H. Röhl Verlag

Cornelia Morper
Ostasiatische Schätze im Graf-Luxburg-Museum
Schloss Aschach

ISBN: 978-3-89754-587-8
376 S.; Format 21,0 x 29,7 cm; Festeinband, Fadenheftung,
zahlr. farb. Abb.; 149,- €

Reihe: Haus der Versammlung –
Die ehemalige Synagoge in Wiesenbronn
Herausgegeben von Reinhard Hüßner u. Bernd Paffgen
Band 1: **Andrea Strößner**
Der Genisafund aus der Synagoge von Wiesenbronn

ISBN: 978-3-89754-585-4
216 S.; 21,5 x 30,5 cm; Hardcover, Fadenheftung,
zahlr. farb. Abbildungen; 79,- €

Carsten Busch
Nikolaus Fey. Nur ein Kämpfer für Franken?
Versuch eines Lebensbildes

ISBN: 978-3-89754-614-1
Format: 13,5 x 21,5 cm; Festeinband, Fadenheftung,
zahlr. farb. Abb.; 24,90 €



J.H. Röhl Verlag

Würzburger Str. 16 | 97337 Dettelbach

Tel. 09324/9977-0 | Fax 09324/9977-1

info@roell-verlag.de | www.roell-verlag.de



Ein Leben im Würzburg des 16. Jahrhunderts

Ein facettenreiche Bild eines interessanten Mannes und seiner Stadt in der frühen Neuzeit.

Hans-Wolfgang Bergerhausen
Paulus von Worms (†1579)
 Ein Würzburger Ratsherr, Bürgermeister und Spitalpfleger in seiner Zeit
 328 Seiten · Broschur · € 19,90 (D)
 ISBN 978-3-429-05565-3

Das Buch erhalten Sie in Ihrer Buchhandlung

 **echter verlag**
www.echter.de

Der Fall Anna S.

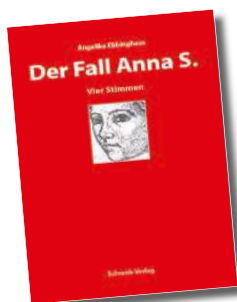
Vier Stimmen

Der Fall Anna S.

Vier Stimmen

Eine Dreiecksbeziehung und ein Justizdrama im Franken des 19. Jahrhunderts.

Erzählt wird aus der Perspektive der Beteiligten: Es geht um Liebe, einen Mord und die Problematik der Todesstrafe.



A. Ebbinghaus, **Der Fall Anna S.**, Roman, 170 Seiten, TB, € 16,90; 978-3-910284-54-8 Originalausgabe 2022

Angelika Ebbinghaus ist Psychotherapeutin und Historikerin. Sie stammt aus Franken, ist Gründungsmitglied der Stiftung für Sozialgeschichte des 20. Jahrhunderts und hat zu Frauenthemen und zur Medizingeschichte publiziert. Sie beeindruckt durch ihre glasklare Sprache.



Eine Dreiecksbeziehung, die tödlich endet. Sie beruht auf einer wahren Begebenheit. Anna, eine Magd, und ihr Dienstherr Georg verlieben sich. Anna bekommt ein Kind. Ein Jahr später, 1835, wird sie hingerichtet. Sie soll ihre Herrin umgebracht haben. Die Geschichte wird aus der Perspektive dieser drei Personen erzählt. Ob Anna tatsächlich diesen Mord begangen hat, wird posthum mit dem Protokollanten des Mordprozesses erörtert

Eine Schwarz-Weiß-Zeichnung in einem einfachen Rahmen. Das Porträt einer jungen Frau — ein ovales Gesicht mit vollen Lippen. Sie schaut dich ernst an.

Ihr Haar ist zu einem Dutt aufgebunden. Dienstmägde im 19. Jahrhundert trugen es so.

AE geht näher heran. Die Bildlegende weist auf ein Unheil hin.



Stadtharchiv Karlstadt

Edition Mainfranken
 Hrsg. Dr. Johann Schrenk,
 Schrenk-Verlag (2022)

Aldamweg 3,
 91187 Röttenbach
 09172 / 684 062 (AB)

0151 / 424 603 68
schrenk@buchfranken.de
www.buchfranken.de

FRANKEN IM BUCH – NEUERSCHEINUNGEN



Der Katalog zur Bayerischen Landesausstellung 2022

von 25. Mai bis 6. November in der
Orangerie der ehemaligen Residenzstadt Ansbach

HAUS DER BAYERISCHEN GESCHICHTE (HG.)

TYPISCH FRANKEN?

Was ist typisch fränkisch? Auf einer Wanderung durch neun fränkische Regionen stellt der Katalog spannende Aspekte vor: Die Leser*innen passieren Reichsstädte und Reichsritterschaften, treffen auf wilde Markgrafen, mutige Räuber, mächtige Bischöfe und standhafte Städterinnen, die »typisch fränkische« Geschichte(n) erzählen.

256 S., durchg. farb. bebildert, Hardcover, ISBN 978-3-7917-3343-2, € (D) 29,95

Die schönsten Kirchenburgen – vom Altmühltal bis in die Rhön

JOACHIM ZEUNE

GOTTES BURGEN

Kirchenburgen, Wehrkirchhöfe und Wehrkirchen in Franken

Der Bild-Text-Band veranschaulicht eine einzigartige Symbiose von Sakral- und Wehrbau. 30 ausgewählte Bauten in Franken werden mit spektakulären Abbildungen vorgestellt.

Das Buch ist auch ein attraktiver Führer durch eine der schönsten Regionen Deutschlands.

232 S., durchg. farb. bebildert, Hardcover
ISBN 978-3-7917-3305-0, € (D) 39,95



GÜNTER DIPPOLD KLEINE GESCHICHTE OBERFRANKENS

176 S., 39 Abb., kart., ISBN 978-3-7917-3170-4
€ (D) 14,95 / auch als eBook

FRANZ METZGER KLEINE GESCHICHTE MITTELFRAKENS

176 S., 38 Abb., kart., ISBN 978-3-7917-3171-1
€ (D) 14,95 / auch als eBook

ERICH SCHNEIDER KLEINE GESCHICHTE UNTERFRANKENS

184 S., 37 Abb., kart., ISBN 978-3-7917-3172-8
€ (D) 14,95 / auch als eBook



ANNA SCHIENER KLEINE GESCHICHTE FRANKENS

200 S., 38 Abb., kart.
ISBN 978-3-7917-2847-6
€ (D) 14,95 / auch als eBook



MARKUS SCHUSSMANN MENOSGADA

Die keltische Stadt auf dem
Staffelberg. Ein Führer

Archäologie in Bayern
128 S., durchg. z. T. farb. bebildert
frz. Broschur
ISBN 978-3-7917-3315-9
€ (D) 14,95



VERLAG
FRIEDRICH
PUSTET

Tel. 0941 / 92022-0
bestellung@pustet.de
verlag-pustet.de



Pustet.Geschichte

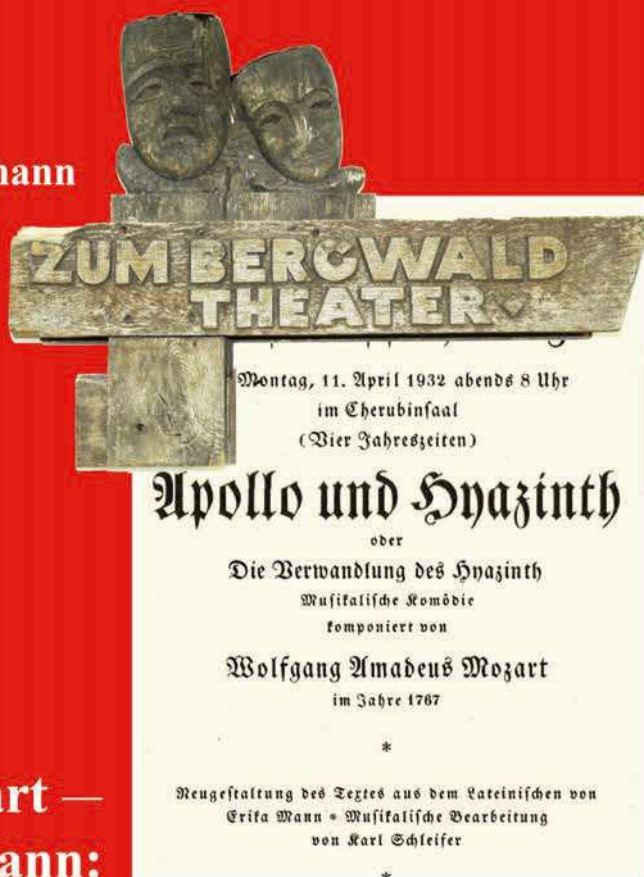
8

FRANKENBUND

Gruppe
Weißenburg



Martin Weichmann



**W. A. Mozart —
Erika Mann:**

**Apollo und Hyazinth.
Weißenburg
1932 — 2022**

**Hintergründe
zur Oper und einer
Aufführung, die nicht stattfand**

Begleitkatalog zu den Aufführungen der Oper am Martin-Luther-Platz (25. und 26. Juni 2022); weitere Veranstaltungen zu diesem Thema s. Homepage der Gr. Weißenburg/Aktuelles.
Bestellung: frankenbund-weissenburg.de/publikationen oder per Post bei Frankenbund Gruppe Weißenburg c/o Dr. Martin Weichmann, Römerbrunnenweg 33, 91781 Weißenburg.

Abb. 8: Am 1. Oktober 1930 in Bamberg.
Foto: Jochen von Nathusius.



platz. „Der Bürgermeister trinkt auf Tilly Befehl einen Humpen Wein in einem Zug aus, um seine Stadt zu retten. Der ganze Markt war voll Besucher, darunter eine Menge Engländer, für die immer an den Schaufenstern steht: English spoken.“

Dass ein knappes Jahrhundert später japanische und chinesische Schriftzeichen in Schaufenstern und an Sehenswürdigkeiten zu finden sind, hätten sich die Schülerinnen damals sicher nicht träumen lassen.

In Nürnberg besichtigten die Schülerinnen die Burg, die evangelische Lorenzkirche, die Lochgefängnisse, das Dürerhaus, den Markt mit dem „Männleinlaufen“, das Germanische Museum, das Hans-Sachs Denkmal und die St. Sebaldus-Kirche. Nach einem geistlichen Konzert und einem weinseligen Ausklang im Nassauer Keller ging es mit dem Schnellzug um 0.56 Uhr nach Weimar zurück.

Den Bewohnern Frankens, die vielleicht auch heute noch die Mainlinie in nördlicher Richtung selten überqueren, wird spätestens jetzt klar geworden sein, dass sie in einer von Natur, Kultur und Lebensqualität gesegneten Region leben, die ihresgleichen sucht. Mit der Residenz in

Würzburg, der Bamberger Altstadt, dem Markgräflichen Opernhaus in Bayreuth und dem Obergermanisch-Raetischen Limes verfügt Franken über vier Unesco-Weltkulturerbestätten. In Würzburg beginnt seit 1950 die „Romantische Straße“, die in Rothenburg und Dinkelsbühl die Besucher mit ihrem Mittelalterflair in ihren Bann schlägt. Barocke Meisterwerke auf der Strecke bis Füßen sind auch für norddeutsche Protestanten eindrucksvoll. Die Residenz in Würzburg mit Treppenhause und Kaisersaal mit den Deckenfresken Tiepolos, Hofkirche und Hofgarten sucht dabei in Größe und Pracht seinesgleichen.

Mit Veit Stoß und Tilman Riemenschneider lebten um 1500 die bedeutendsten deutschen Bildschnitzer und Bildhauer der Spätgotik in Franken. Ab 1490 war Würzburg durch Tilman Riemenschneider ein Zentrum der deutschen Bildhauerei. Der Verzicht auf eine Bemalung und die realistische, individuelle Darstellung der Gesichter seiner Figuren fesseln die Menschen bis heute. Der Besuch des Museums für Franken (des früheren Mainfränkischen Museums), des Creglinger Marienaltars



Abb. 9: Am 3. Oktober 1930 auf den Stufen des Rathauses von Rothenburg.

Foto: Jochen von Nathusius.

(um 1505–1509), des Rothenburger Heiligblutaltars (um 1500–1505), der Adam und Eva-Figuren an der Würzburger Marienkapelle (1492/1493), des Grabmals des Bischofs Rudolf von Scherenberg im dortigen Dom (1496–1499) und des Grabmals für Kaiser Heinrich II. und seiner Gemahlin Kunigunde im Dom von Bamberg (1499–1513) stand auf dem Programm, das die mehr oder weniger bildungshungrigen Oberschüler zu absolvieren hatten.

Es sind aber nicht nur die Klöster, Kirchen, Burgen, Schlösser und Kunstwerke, die zum Erfolg der Studienfahrten beitrugen. Die Städte in Franken machen es mit ihrer einladenden Gastronomie, Festspielen, Konzerten, Wein- und Bierfesten dem Besucher leicht, sich schnell wie zu Hause zu fühlen. Auch der Verfasser, der im April 1965 sein Studentenzimmer in der Sanderstraße im „Bayrischen Hof“ fand, kehrte nicht ins westfälische Münster zurück, sondern verbrachte die restlichen vier Studienjahre in Würzburg.

Franz Jakob (geb. 1945) studierte Englisch und Geschichte an der Universität Würzburg, wo er 1969 sein 1. Staatsexamen ablegte. Nach der Referendarzeit unterrichtete er als Englisch- und Geschichtslehrer am Gymnasium Antonianum in Geseke in Westfalen. Nach seiner Pensionierung verfasste er eine dreibändige Geschichte seines Heimatdorfes: 2017 erschien „Mönninghausen 1120–2017. Ein westfälisches Dorf im Spiegel der Geschichte“ (730 S.), 2019: „St. Vitus Mönninghausen. Eine katholische Kirchengemeinde in Westfalen“ (670 S.) und 2020: „Mönninghausen – Höfe, Häuser und Handwerksbetriebe“ (630 S.). Die Verbindung zu Franken und Würzburg ist Zeit seines Lebens nicht abgerissen – schon, um sich und seine Familie einmal im Jahr mit Frankenwein zu versorgen. Seine Anschrift lautet: Rennkamps Gasse 4, 59590 Geseke-Mönninghausen, E-Mail: jakob.family@t-online.de.